

KATALONIEN - BARCELONA

Art des Praktikums:

Famulatur

Person:

Name: *Julia Grömer*
 E-Mail-Adresse: *julia.groemer@student.i-med.ac.at*

Einsatzland / Einsatzort:

| | |
|----------------------|--------------------------|
| Land | Spanien, Katalonien |
| Stadt | <i>Barcelona</i> |
| Amtssprache | <i>Katalan, Spanisch</i> |
| Empfohlene Impfungen | <i>keine</i> |

Gesundheitsprofil des Landes / der Region:

Der Gesundheitsstandard in den großen Krankenhäusern in Katalonien ist meiner Meinung nach sehr gut, auch wenn die Hygienevorschriften vielleicht nicht ganz so streng sind wie in Österreich. Den Ablauf auf den Stationen finde ich hier sogar etwas besser als in Österreich. Es gibt pro Station verschiedene kleine Teams, bestehend aus 4-5 Assistenzärzten und jeweils einem Oberarzt. Die jungen Ärzte arbeiten alleine einen Plan für ihre Patienten aus und sprechen diesen dann bei einer langen Besprechung mit ihren Vorgesetzten ab. Die praktische Stationsarbeit (Blutabnahmen, etc.) übernimmt hier zur Gänze das Pflegepersonal.

Zusätzlich zu den üblichen Impfungen wurde nur noch ein Tuberkulosestest verlangt. Mitzubringen ist ein weißer Mantel und je nach Station ein Stethoskop.

Arbeit und Ausbildung:

Meine erste Woche verbrachte ich auf der Traumatologie im Universitätskrankenhaus „Vall d' Hebron“, jedoch gab es hier nur wenig zu tun, da im August mehr als 2/3 der Ärzte auf Urlaub waren und fast keine Patienten in die Notaufnahme kamen. Ich durfte zwar bei den meisten OPs assistieren, jedoch hatten wir pro Tag durchschnittlich nicht mehr als eine einzige Operation.

So beschloss ich schließlich auf eine andere Station zu wechseln und verbrachte die restlichen 3 Wochen auf der Pädiatrie, wo es mir sehr viel besser gefiel. Hier waren bereits zwei andere Studentinnen, eine aus Polen und eine aus Österreich. Wir trafen uns meistens um 9 zur Morgenbesprechung mit den Assistenzärzten und der Oberärztin, wo die Patientenfälle und der Behandlungsplan besprochen wurden. Danach gingen wir auf Visite, die stets auf Katalan gehalten wurde. Die Assistenzärzte erklärten uns vorher jede Patientengeschichte auf Englisch, sodass wir auch medizinisch einiges mitnehmen konnten. Praktische Tätigkeiten wie Blutabnahmen durften wir jedoch nicht durchführen, weil diese ausschließlich von der Pflege gemacht wurden. Da nachmittags

nur bürokratische Arbeit zu tun war, durften wir meistens um 13-14 Uhr entweder nach Hause oder je nach Wunsch in die Notaufnahme der Pädiatrie gehen.

Wohnen und Essen:

Ich war mit 6 anderen Mädels in einer WG untergebracht, die mit einer Küche, einem großen Wohnzimmer und einem Balkon ausgestattet war. Die Unterkunft war nur 15 Minuten von meinem Krankenhaus entfernt und die schon etwas ältere Vermieterin stand uns stets mit Rat und Tat zur Seite, da sie einen Stock über uns wohnte.

Finanzielles:

Die Vorbereitungskosten waren nicht sehr hoch, da keine außergewöhnlichen Impfungen nötig waren, lediglich der Tuberkulosestest war selbst zu bezahlen. Für den Flug bezahlte ich insgesamt ca. 200€.

Barcelona ist (für spanische Verhältnisse) relativ teuer, ganz besonders in den touristischen Stadtteilen. Jedoch sind viele Touristenattraktionen zu bestimmten Zeiten/Wochentagen gratis, wodurch man sich eine Menge Geld sparen kann.

Eine Monatskarte für die Metro („T-Mes“) ist sehr zu empfehlen, da dies die günstigste Variante für diesen Zeitraum ist.

Fotos:



„Hospital Sant Pau“ – wunderschönes, ehemaliges Krankenhaus und MedUni, nun medizinisches Museum



„Montserrat“ – Kloster in den Bergen



Ausblick über die Stadt



Sonnenaufgang am Strand

Freier Teil:

Wer Lust auf eine coole Stadt mit unzähligen Unternehmungsmöglichkeiten hat, ist hier in Barcelona sicher gut aufgehoben. Man sollte sich nur im Klaren darüber sein, dass die Organisation seitens der spanischen IFMSA eher enttäuschend ist. Ich hatte weder eine Ansprechperson, die mich in meine Wohnung oder ins Krankenhaus brachte, noch wurde uns ein offizielles Social Programm geboten. Dafür bietet diese Stadt unglaublich viele Möglichkeiten, sodass man sich keineswegs langweilen kann.

Ich würde als Austauschmonat eher den Juli empfehlen, da es im August auf Grund der Urlaubszeit eher einen Mangel sowohl an Ärzten, als auch an Patienten gibt. Ich würde außerdem ein Krankenhaus in den touristischen Stadtteilen wählen, da man hier im Sommer eher noch am meisten Patienten zu sehen bekommt (zB. Hospital del Mar, Hospital del Bellvitge, Hospital Clinic, ..).

Alles in allem war dieser Austausch eine wunderbare Möglichkeit sowohl die Kultur und Gesundheitsversorgung eines Landes kennenzulernen, als auch Freundschaften mit Leuten aus der ganzen Welt zu knüpfen.